

Hilf mir Herr! Sprich zu mir!

2. Vortrag, IfbS Konferenz, September 2013

Gott spricht im Leid. Er zeigt eine neue Perspektive.

Ich heiße Brad, und ich bin ein verletzter Mensch. Diese Welt ist wahrhaftig ein Jammertal. Es sind in diesem kleinen Raum genug Leid, genug Verletzungen, um uns alle zum Weinen und Klagen zu bringen. Verletzungen sind in dieser Welt Legion. Und sie sind nicht nur häufig, sondern sie können sehr tief sitzen und uns dauerhaft beschäftigen. Manche Enttäuschungen, Verletzungen, schwierige Situationen – wie man sie auch nennen will – sind der letzte Gedanke vor dem Einschlafen und der erste Gedanke beim Aufwachen. Und nicht selten sogar die Gedanken dazwischen – entweder weil wir davon träumen oder weil wir deswegen nicht ruhig schlafen können. Wir sind in dieser Welt nicht nur selbst sündig, sondern von Menschen umgeben, die sündig sind. Auch in der Gemeinde – wo wir besseres erwarten – erleben wir bittere Enttäuschungen, mangelnde Sorge und Liebe, Geschwätz, Verleumdung oder sogar Verrat.¹

Nun – das ist das Leben in dieser Welt – in diesem Jammertal, das wir aber oft nicht als Jammertal wahrnehmen wollen. Wir leben in einer Welt **voll** vom Leid. Mitten in unserem Leid suchen wir Gottes Trost, Gottes Beistand und Gottes Reden. Wie redet Gott aber zu uns mitten in solchen schmerzvollen Erlebnissen? Das ist eine sehr wichtige Frage – wie redet Gott, wenn er mit uns über unser Leid und unsere Enttäuschungen spricht? Das wäre ein Vortrag für sich. Die Bibel ist nämlich voll von Menschen, die nicht verstehen können, warum Gott andere nicht verhindert, ihnen Übles zu tun. Verletzte und enttäuschte Gläubige gibt es viele in der Schrift! Wie redet Gott mit uns in solchen Situationen? Ich fasse kurz zusammen: oft, indem er uns eine ganz andere Perspektive zeigt, indem er uns das größere Bild zeigt: vor allem, das Bild von sich selbst. Manchmal erklärt er seine Absichten, aber oft einfach seine Treue und Macht. Und das nicht unbedingt sofort, sondern er sagt uns, was wir eigentlich hätten wissen sollen.

**Wie hilft uns Gott?
Was sagt Er uns?**

**Er gibt eine neue,
grössere Perspektive**

Hier sind drei gute Beispiele aus der Schrift:

1. der niedergeschlagene Elia, als er vor Isabel floh, völlig deprimiert, dass sein großer Sieg auf dem Karmel nicht zu Israels Umkehr geführt hatte. Er ist komplett niedergeschlagen (heute würden wir sagen: depressiv) und will nur noch sterben. Wie redet Gott dann mit ihm? Was sagt er in diesem *stillen, sanften Sausen*? Natürlich ist Gott sehr geduldig, stärkt ihn, ermutigt ihn sofort. Und er hilft ihm längerfristig vor allem, indem er ihm **eine neue Perspektive zeigt: nämlich, dass ER alles unter Kontrolle hat**. Elia muss nicht so deprimiert sein. **Er ist nicht der einzige treuer Israelit. Es gibt sogar 7'000**. Versteht ihr? Gott nimmt ihn sanft an der Hand und zeigt ihm eine ganz andere Sichtweise. Eine Sicht, die er eigentlich hätte wissen sollen: Gott ist seinem Volk treu.

2. Hiob. Auch er, völlig niedergeschlagen, völlig deprimiert und zornig und hoffnungslos. Nicht nur seine Freunde sind alle unsensibel und unbarmherzig und gegen ihn, sondern Gott selbst ist gegen ihn. Er will wissen, was mit ihm passiert. Warum geht alles so schief? Warum ist sein Leben so voller Leiden? Wie redet Gott mit ihm? Auch hier **zeigt ihm Gott eine ganz andere Sicht**: Gott hätte ihm von seiner Wette mit Satan erzählen können, ihm seine größere Absichten erklären können, aber er gibt ihm nur das, was er hätte wissen sollen: Gott ist der Allmächtige. Alles läuft

¹ Wir können uns oft gut mit David identifizieren wenn er sagt (Ps 55): ¹³Wenn mein **Feind** mich schmähte, wollte ich es ertragen; wenn einer, **der mich haßt**, groß tut wider mich, wollte ich mich vor ihm verbergen. ¹⁴**Aber nun bist du es, mein Gefährte, mein Freund und mein Vertrauter**, ¹⁵die wir freundlich miteinander waren, die wir in Gottes Haus gingen inmitten der Menge!

nach seinem Plan. **Seine Fürsorge in Hiobs Leben ist nicht aus den Bahnen geraten!** Versteht ihr das Prinzip? Auch hier, zeigt Gott Hiob das größere Bild – er gibt ihm eine andere Sicht – und diese Sicht hilft Hiob in seinem Leiden. Wahrheit macht frei.

3. Die Emmausjünger. Auch sie, völlig enttäuscht und deprimiert. Jesus fragt sie, was sie mit einander besprechen. (Luk 24,17) *Da blieben sie traurig stehen. Sie hofften, er sei es, der Israel erlösen werde.* Nun sind sie aber am Boden. Wie spricht der Herr mit ihnen? Er gibt ihnen eine neue Perspektive. Er öffnet die Schrift und erklärt, was sie hätten wissen müssen: **Christus musste so leiden.** Die neue Sicht hilft.

Das ist ganz typisch. So ist die Bibel überhaupt. Sie ist ganz anders als wir denken. Und wir brauchen dringend Gottes ganz andere Perspektive mitten in unserem Leid.

Nun: warum ist das wichtig, dass Gott uns hilft, indem er uns eine neue Perspektive zeigt? Weil es zu erwarten ist, dass unser Blickwinkel, unsere Wahrnehmung in unserem Leid nicht Gottes sein wird. Ich zeige euch, wie das konkret aussehen könnte. Nehmen wir an, dass ich am Arbeitsplatz oder in der Familie oder Gemeinde viele Verletzungen von anderen erfahre. Ich leide darunter, es beschäftigt mich, ich kann nicht schlafen. Ich stehe in der Nacht auf und schlage meine Bibel auf. „Gott, hilf mir! Rede mit mir! Hilf mir, mit diesen schlimmen Verletzungen fertig zu werden, sie zu ertragen!“ Dann komme ich auf die Idee, ich sollte nachschlagen, was Gott über Verletzungen sagt. Ich such nach „verletzt“ in der Internetbibel:

Wie hilft uns Gott? Was sagt Er uns?

**Er gibt eine neue,
grössere Perspektive**

- 1. Elia: Du bist nicht der einzige! 7'000!**
- 2. Hiob: Gott ist der Allmächtige - dein Leben ist ihm nicht entgleitet!**
- 3. Die Emmausjünger: Alles geht nach Gottes Plan.**

3.Mose 24: ¹⁹Und wer seinen Nächsten **verletzt**, dem soll man tun, wie er getan hat, ²⁰ Schaden um Schaden, Auge um Auge, Zahn um Zahn; wie er einen Menschen **verletzt** hat, so soll man ihm auch tun.

1.Kor 8: ¹²Wenn ihr aber so sündigt an den Brüdern und **verletzt** ihr schwaches Gewissen, so sündigt ihr an Christus.

In anderen Übersetzungen könnte man solches finden:

Pred 10: ⁹wer Steine bricht, kann sich dabei **verletzen**, wer Holz spaltet, bringt sich dadurch in Gefahr.

Jeremiah 14: ¹⁷Und du sollst dieses Wort zu ihnen sagen: Nacht und Tag fließen meine Augen von Tränen und kommen nicht zur Ruhe. Denn die Jungfrau, die Tochter meines Volkes, liegt mit schwerer **Verletzung**, mit einer sehr schmerzenden Wunde zerbrochen *da*.

Seht ihr das Problem? Die Bibel braucht den Begriff nicht wie wir. Sie meint nicht innere Verletzungen, sondern körperliche. Nun – das stimmt aber nicht ganz. In der Volksbibel, einer Übertragung in Alltagssprache (keine Übersetzung, da ungenau) wird „verletzt“ so benutzt:

Matt 18: ¹⁵Also, wenn jemand, der auch an Gott glaubt, schlecht mit dir umgegangen ist, dann sprich mit ihm darüber und sag ihm, was dich **verletzt** hat. Wenn ihr euch dann versöhnt, ist alles wieder super.

Luk 6: ²⁸Betet für die Leute, die euch die Krätze an den Hals wünschen. Betet für die, die euch **verletzt** haben.

Luk 11: ⁴Verzeih uns den Mist, den wir ständig bauen. Wir wollen auch den Leuten verzeihen, die uns **verletzt** haben. Bring uns nicht in Situationen, wo wir schwach und dir untreu werden könnten.'

Das ist jetzt sehr interessant. Welcher Begriff wird hier durch „verletzt“ ersetzt? Sünde! Hmm – das ist doch ein sehr wichtiges Wort. . . Verstehst ihr das Problem? Eigentlich wird das Wort „verletzt“ nicht in der Bibel benutzt, wie wir es benutzen. Aber es gehört eindeutig zu unserem Sprachgebrauch, denn sogar in moderne Bibelübertragungen taucht es auf. Was nun? Sollen wir die Stellen, in denen das Wort für körperliche Verletzungen benutzt wird einfach vergeistigen und sie auf unseren inneren Menschen anwenden? Das wäre nicht weise! Vielmehr müssen wir das Prinzip im Kopf behalten, dass Gott uns oft eine ganz neue Perspektive zeigen will. Da lohnt es sich, genauer nachzufragen: Warum brauchen wir den neuen Begriff? Was wird dadurch vermittelt? Wie ist er anders als andere Begriffe, die er ersetzt?² Wie redet die Bibel von der gleichen Erfahrung? Diese Fragen sind nicht pingelig oder unwichtig. Gerade wenn der Begriff eine moderne Art ist, von etwas so zentral wie die Sünde zu sprechen, ist es sehr wichtig zu verstehen, was damit kommuniziert wird.

So, jetzt haben wir die Grundlage unseres Studiums gelegt – habt ihr es noch im Kopf? Gott vermittelt uns eine neue Perspektive – das ist eine der zentralen Arten wie er uns hilft, wenn wir leiden. Diese neue Sichtweise könnte nötig sein, wenn wir ein Begriff benutzen, der so nicht in der Bibel vorkommt. Da sollen wir genauer hinschauen.

A. Den Begriff „Verletzung“ im Leib Christi analysieren

Ich habe folgende Zusammenfassung im Netz gefunden – als Beispiel, wie oft von Verletzungen gesprochen wird. Die genaue Website³ ist nicht wichtig, denn ich wollte einfach etwas repräsentatives finden. Diese Seite fasst gut zusammen, was man in einer Predigt oder Gespräch in der Gemeinde durchaus hören könnte. Was denkt ihr?

Gott heilt verletzte Menschen. Menschen, der Sünde unterworfen, verletzen einander. Wir haben Vertrauen und Gehorsam hinter uns gelassen... Wer selbst verletzt wurde, wird wieder andere verletzen. Keiner ist nur Opfer und keiner ist nur Täter. Selbst wenn wir es gut meinen, kann durch ein Missverstehen eine Verletzung daraus werden.

Heute weiss man ... wie wir geprägt wurden, werden wir uns in der Zukunft wieder verhalten ...

Es gibt also objektive Verletzungen, die von einer oder mehreren Personen verschuldet wurden.

² Es gibt zwei Bemerkungen, die hier wichtig sind. 1. Es ist seelsorgerlich bzw. pastoral sehr wichtig, wenn ein Freund das Wort „verletzt“ benutzt, um uns seine Erfahrung zu beschreiben. Seine Art der Beschreibung zeigt, was ihm wichtig ist. Sie ist ein Spiegel der Person, der wir helfen wollen. Denn uns stehen als Menschen unendlich viele Möglichkeiten zur Verfügung, um unsere Erfahrung zu beschreiben. Wenn wir ein bestimmtes Wort oder eine bestimmte Formulierung brauchen, so sagt das viel über uns aus. Jesus sagte, dass wir aus dem Überfluss unseres Herzens sprechen. Wenn wir Freunde und Geschwister lieben und ihnen dienen wollen, müssen wir wahrnehmen, wie sie empfinden und denken. So können wir ihre „Gedankenwelt“ besser verstehen und besser wissen, wie wir ihnen helfen können, die Dinge aus einer anderen Perspektive zu sehen.

2. Es ist natürlich nicht zwingend, dass wir nur biblische Begriffe benutzen (obwohl es in der Regel keine schlechte Idee ist). Wir sind keineswegs auf das Vokabular der Schrift beschränkt. Viele Worte in der Theologie (Dreieinigkeit, Irrtumslosigkeit, Allwissenheit, allgegenwärtig, z.B.) und wohl die meisten aktuellen Begriffe in der Seelsorge (Sucht, Depression, Manie, Bipolar) findet man nicht in der Bibel. Das Problem ist nicht, dass ein Wort nicht in der Bibel erscheint. Entscheidend ist, ob der Begriff, den wir benutzen, den biblischen Inhalt treffend weitergibt (wie die sorgfältig definierten Begriffe der Theologie!) oder eher ihre Bedeutung aus der Kultur und Erfahrung nimmt. Die meisten Worte in unserem Sprachgebrauch nehmen ihre Bedeutung davon, wie die Welt sie benutzt, und sind darum mit sehr vielen Nuancen aus der Kultur behaftet – d.h. das gängige Menschenbild, das Verständnis des Problems und die Lösung, die Wahrnehmung des Umfelds prägen unterschwellig mit. Solche versteckte Nuancen (die uns als Kinder unserer Kultur meistens selbstverständlich scheinen) machen es oft für uns schwerer zu prüfen, was die Bibel wirklich zu dem jeweiligen Thema sagt. Meistens ist es hilfreich zu sehen, wie die ungläubige Welt den Begriff benutzt. Ihre krasse Sicht kann uns darauf aufmerksam machen, dass etwas nicht stimmt. Hier ist Google ein gutes Werkzeug!

³ <http://www.cleansed.de/verletzt.php>

Und es gibt verletztes Reagieren auf Vorkommnisse, in denen keine Schuld entstand.

Von beidem müssen wir geheilt werden. Gott . . . will uns trösten und uns wiederherstellen. Ein wichtiger Schlüssel dazu ist die Vergebung. Ein zweiter Schlüssel ist emotionale Heilung.

Stellen wir vier Fragen an den Text

Frage 1: Was oder wer verletzt uns? Spricht der Autor z.B. davon, dass der Tod oder Krankheit uns verletzen? Oder Hungersnot? Armut? Krieg? Arbeitslosigkeit? Interessant, nicht wahr, dass diese Dinge ganz fehlen. Verletzung dient als der Begriff für **Leiden**, aber ganz bestimmte Leiden sind hier gemeint, nämlich Leiden durch andere Menschen, die uns missbrauchen. Die relevanten Stellen sind hier rot markiert.

Gott heilt verletzte Menschen. Menschen, der Sünde unterworfen, verletzen einander. Wir haben Vertrauen und Gehorsam hinter uns gelassen... **Wer** selbst verletzt wurde, **wird wieder andere verletzen.** Keiner ist nur Opfer und **keiner ist nur Täter.** Selbst wenn wir es gut meinen, kann durch ein Missverstehen eine Verletzung daraus werden.

Heute weiss man ... wie wir geprägt wurden, werden wir uns in der Zukunft wieder verhalten ...

Es gibt also objektive **Verletzungen, die von einer oder mehreren Personen verschuldet wurden.** Und es gibt verletztes Reagieren auf Vorkommnisse, in denen keine Schuld entstand.

Von beidem müssen wir geheilt werden. Gott . . . will uns trösten und uns wiederherstellen. Ein wichtiger Schlüssel dazu ist die Vergebung. Ein zweiter Schlüssel ist emotionale Heilung.

Frage 2: Was bedeutet es, jemanden zu verletzen? Der Autor sagt, dass manche Verletzungen entstehen, weil der andere übersensibel ist. (*Selbst wenn wir es gut meinen, kann durch ein Missverstehen eine Verletzung daraus werden. Oder es gibt verletztes Reagieren auf Vorkommnisse, in denen [bei dem anderen] keine Schuld entstand.*) Aber die Betonung liegt eindeutig darauf, dass Verletzungen in der Regel wegen Schuld entstehen. **Menschen, der Sünde unterworfen, verletzen einander.** Verletzungen werden von anderen **verschuldet.** Was ist die Bedeutung hier? Verletzungen stehen für die Sünde. Darum sagt er, dass ein Schlüssel ist, vergeben zu können. Dies haben wir schon in der Volxbibel gesehen. *Verletzungen* bedeutet ungefähr das, was *Sünde* bedeutet. Die relevanten Stellen sind unten blau markiert.

Gott heilt verletzte Menschen. Menschen, der Sünde unterworfen, verletzen einander. Wir haben **Vertrauen und Gehorsam hinter uns gelassen...** **Wer** selbst verletzt wurde, **wird wieder andere verletzen.** Keiner ist nur Opfer und **keiner ist nur Täter.** Selbst wenn wir es gut meinen, kann durch ein Missverstehen eine Verletzung daraus werden.

Heute weiss man ... wie wir geprägt wurden, werden wir uns in der Zukunft wieder verhalten ...

Es gibt also objektive **Verletzungen, die von einer oder mehreren Personen verschuldet wurden.** Und es gibt verletztes Reagieren auf Vorkommnisse, in denen keine Schuld entstand.

Von beidem müssen wir geheilt werden. Gott . . . will uns trösten und uns wiederherstellen. Ein wichtiger **Schlüssel dazu ist die Vergebung.** Ein zweiter Schlüssel ist emotionale Heilung.

Frage 3: Warum verletzen wir andere und missbrauchen sie? Der Autor sagt, dass unsere Vergangenheit eine entscheidende Rolle spielt. *Wer selbst verletzt wurde, wird wieder andere verletzen. Oder wie wir geprägt wurden, werden wir uns in der Zukunft wieder verhalten.* Es gibt

nicht nur Verletzungen gegen uns, sondern auch ein *verletztes Reagieren auf Vorkommnisse*. Dies ist aber nicht gut, denn hier *müssen wir geheilt werden*. Die relevanten Stellen sind unten in lila markiert.

Gott heilt verletzte Menschen. Menschen, der Sünde unterworfen, verletzen einander. Wir haben **Vertrauen und Gehorsam hinter uns gelassen...** **Wer selbst verletzt wurde, wird wieder andere verletzen.** Keiner ist nur Opfer und **keiner ist nur Täter**. Selbst wenn wir es gut meinen, kann durch ein Missverstehen eine Verletzung daraus werden.

Heute weiss man ... **wie wir geprägt wurden, werden wir uns in der Zukunft wieder verhalten ...**

Es gibt also objektive **Verletzungen, die von einer oder mehreren Personen verschuldet wurden**. Und es gibt **verletztes Reagieren auf Vorkommnisse**, in denen keine Schuld entstand.

Von beidem müssen wir geheilt werden. Gott . . . will uns trösten und uns wiederherstellen. Ein wichtiger **Schlüssel dazu ist die Vergebung**. Ein zweiter Schlüssel ist emotionale Heilung.

Frage 4: Was ist die Lösung des Problems? Die steht ganz unten:

Von beidem müssen wir **geheilt werden**. Gott . . . will uns trösten und uns wiederherstellen. Ein wichtiger Schlüssel dazu ist die **Vergebung**. Ein zweiter Schlüssel ist **emotionale Heilung**.

Also: die erste Lösung ist die Vergebung – was für Vergebung ist hier gemeint? Nicht, dass mir vergeben wird, sondern dass ich anderen vergebe. Das befreit mich von Bitterkeit und Nachtragen. Das geht Hand in Hand mit der zweiten Lösung: die emotionale Heilung. Wenn die Verletzungen nicht mehr Weh tun, dann reagiere ich nicht mehr aus der Verletzung bzw. verletze andere nicht.

Zusammenfassung:

- * **Frage 1:** Verletzungen = eigentlich alles Leid, insbesondere böse Taten anderer Menschen.
- * **Frage 2:** Verletzen = gegen jemand sündigen.
- * **Frage 3:** Ich verletze andere (auch) weil ich selbst verletzt wurde.
- * **Frage 4:** Die Lösung ist a) andere zu vergeben, b) emotionale Heilung.

Nun gilt es, diese Behauptungen im Licht der Bibel zu bewerten.

B. Den Begriff „Verletzung“ im Licht der Bibel analysieren

Frage 1. Ist Leid = Verletzungen?

Wie oben erwähnt ist es **problematisch, alles Leid als „Verletzungen“** im zwischenmenschlichen Sinne **zu verstehen**. Die Bibel ist hier viel breiter, und behandelt unser Leiden in dieser Welt viel realistischer. Es sind nicht nur andere Menschen, die uns Leid zufügen. Und vieles Leid, was doch von Menschen verursacht wird, ist nicht direkt „Verletzung.“ Wenn ich die Arbeitsstelle verliere, dann mag ich sie verlieren, weil der Chef eine falsche Entscheidung trifft – oder vielleicht nicht gerade mein Chef, sondern irgendwelche Bankiers, die so auf Profit spekuliert haben, dass sie die Wirtschaft kaputt machten. Da leide ich wegen der Geldgier bestimmter Menschen, aber es wäre nicht gerade passend zu sagen, dass Wall Street mich verletzt hat. Viel von dem Leid in unserem Leben hat komplizierte Ursachen. Die Bibel macht es hier einfach, indem sie betont, dass wir es immer mit Gott zu tun haben. Ihre Sicht ist: *Der HERR ist mit mir . . . ; Was können mir Menschen*

tun? (Ps 118,6) Wie bei Hiob geht alles um Gott, nicht um die Chaldäer und die aus Saba, die ihm das Eigentum und die Kinder weggenommen haben.

Doch gut an diesem Begriff ist, dass er betont, dass Leid Weh tut. Leid ist Leid weil wir leiden. Das kommt hier gut zur Geltung. Aber es hat doch eine problematische Nuance. Nämlich: wenn jemand „verletzt“ oder „verwundet“ ist, ist er eingeschränkt in seinen Fähigkeiten. Der kann sich nicht normal verhalten bis er geheilt ist. Das passt zu der Sicht des Autors: eine verletzte Person ist krank, bis sie geheilt ist, und bis dann wird sie andere verletzen. Aber überlege jetzt: würde die Bibel diese Verbindung zwischen Leid und Einschränkung machen? Würde sie meinen, dass wer leidet, weniger fähig ist, Gott wohlgefällig zu leben? Sind solche Menschen geistlich eingeschränkt? Das wird mit dem Bild der Verletzung/Verwundung vermittelt. Aber biblisch gesehen ist das nicht wahr. Wer leidet kann sich nicht normal verhalten? Jedes Vorbild in der Bibel leidet aber gewaltig! Brauchte Daniel innere Heilung, weil der König ihn in die Löwengrube warf? Brauchte David innere Heilung, weil Saul ihn töten wollte? Das wäre die logische Folge dieser Sicht. Aber natürlich nicht! Das, was hier in dem Begriff impliziert wird, und in dem Text ausdrücklich gesagt wird, ist nicht die Sicht der Bibel. Gott sei Dank! Denn Leid haben wir genug. Wenn jeder Leidende andere verletzen würde – ui, da wären wir schlimm dran.

Wie ist es mit der zweiten Frage?

Frage 1: Ist alles Leid Verletzungen?

- * Viel Leid ist nur schwer als „Verletzungen“ einzuordnen.
- * Gut an dem Begriff ist, dass Leid Weh tut.
- * In der Bibel sind die leidende Menschen nicht innerlich „Verwundete“!

Frage 2. Ist gegen jemand sündigen = ihn zu verletzen?

Wieder gut an dem Begriff „verletzen“ ist die Tatsache, dass unsere Sünde andere Leid bringt. Es kann sein, dass wir erst dann realisieren, wie schlimm unser Verhalten eigentlich ist, wenn wir merken, was für Leid es jemandem beifügt. Anders gesagt: Gott kann den Schmerz des anderen brauchen um mich wachzurütteln und mich zu überführen, wie selbstsüchtig ich mich verhalten habe. Man könnte sagen: die Sünde als **verletzend** zu sehen ist nicht problematisch. Hingegen, die Sünde als Verletzung zu definieren – da haben wir wieder mit einigen Nuancen des Begriffs ein Problem.

Überlege, was ist der Unterschied zwischen den Worten **Sünde** und **Verletzung**. Sünde bedeutet, dass ich mich gegen etwas verstosse: das Gesetz Gottes. Ich tue, was nicht richtig ist. Ich verhalte mich falsch. Ich tue Unrecht. Sünde wird definiert dadurch, dass eine Richtlinie oder ein Standard übertreten wird, und nicht nur irgendwelchen Standard, sondern Gottes Standard. Was definiert die Sünde? Das Gesetz Gottes.

Was, hingegen, definiert eine Verletzung? Nicht Recht und Unrecht, sondern Wohlbefinden, Schmerzen. Hmm. Das ist doch ein sehr weitreichender Unterschied! „Sünde“ impliziert, dass ich mich falsch verhalten habe. „Verletzung“ nur, dass ich die Person Weh getan habe.

Nun – vielleicht mag jemand einwenden, dass das selbstverständlich ist. Wenn jemand uns verletzt, dann hat er gegen uns gesündigt. Oder umgekehrt: wenn jemand gegen uns sündigt, dann hat er uns verletzt. Selbst wenn das so wäre, wäre es immerhin problematisch, mit dem Begriff den Aspekt des Schmerzes so zu betonen und den Aspekt der Verfehlung vor Gott nicht zu betonen. Aber sind sie wirklich gleich? Was, wenn jemand mir sagt: „Du bist ein durchschnittlicher Prediger.“ Oder wenn er sagt: „Die Frisur steht dir nicht so.“ „Du bist zwar ein guter Ehemann, aber sicher nicht der beste der Welt.“ Das können alles wahre Aussagen sein, die auch wirklich gemacht wurden, um der Person zu dienen. Und was ist mit härteren Aussagen? „Wenn du nicht aufhörst zu rauchen, bist du

in 2 Jahren tot.“ „Wenn du weiterhin meinst, du brauchst keinen Rat, du weißt es besser, so wirst du mit Schmerzen bald erfahren, dass Gott gegen den Hochmütigen ist. Den Demütigen gibt er Gnade!“ Ist es möglich, dass die Person solche Aussagen als zutiefst beleidigend oder verletzend erlebt, aber sie sind eigentlich richtig? Kann eine wahre Aussage, in Liebe gemacht, uns doch verletzen? Durchaus. Oft, sogar, gerade weil sie wahr ist.

Man müsste hier noch einen Schritt gehen. Verletzt uns Gott? Verletzt uns Jesus? Ja, hat Gott Hiob verletzt? Hat Gott Josef verletzt? Hat Gott Abraham, David, Paulus, Petrus und die anderen Jünger verletzt? Hat er Jesus Christus verletzt? Natürlich. Und wie! Wenn wir Zeit hätten, könnte jeder von uns von Lebensabschnitte erzählen, in der der große Arzt unserer Seelen ihm sehr viel Schmerz hinzugefügt hat, ihn in diesem Sinne verletzt hat. Aber das tut er **immer** zu unserem Guten. Er hat an uns operieren müssen, aber es hat uns geheilt. So Hosea 6,1:

Kommt, wir wollen wieder zum HERRN; denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen, er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden.

Der Ansatz der Verletzungen ist letztendlich unpraktisch; sie verwirrt statt Klarheit zu schaffen. Denn sie antwortet die Schlüsselfrage nicht: was war Gott wohlgefällig? Habe ich mich geirrt? Oder das richtige getan? Unterschwellig macht sie den Menschen und sein Wohlbefinden zum Standard von Gut und Böse, von Recht und Unrecht, und das auf eine letztendlich ganz fiese Art. Denn Hand in Hand mit diesem Ansatz geht die Behauptung einher, man müsste dem vergeben, der uns verletzt hat. Aber manche verletzen mich, auch wenn sie Richtiges tun.

Ja, sogar Gott selbst verletzt mich. Soll ich ihm vergeben? Wie gotteslästerlich ist diese Frage! Aber es ist nicht so weit von dieser verrückten Frage zu der Frage, ob ich jemand vergeben soll, der mir etwas sagte, das ich nicht wollte (und sogar vielleicht richtig war).

Zusammenfassung: Der Ansatz der „Verletzungen“ ist Mensch-zentriert statt Gott zentriert. Er ist Mensch-zentriert, weil:

* 1. Die Gefühle des Menschen definieren, was richtig und falsch ist. Unterschwellig wird sogar impliziert, dass der Mensch alles bekommen muss, was zu seinem Wohlbefinden gehört („mein Wille geschehe“), sonst braucht er Heilung.

* 2. Gottes Absicht im Leiden schlicht nicht erwähnt wird. Im biblischen Bild leiden wir – aber wir leiden unter Gottes Herrschaft und nach seinem Plan. Leiden hat einen Sinn – und Gott ist treu darin. Darum ist Röm 8,28 so beliebt; weil er bekennt, dass Gott einen Plan im Leiden hat.

* 3. Der Ansatz geht so weit, dass von Vergebung nur dann gesprochen wird, dass wir die Vergebende sind – nicht aber, dass wir vielmehr Vergebung von Gott brauchen.

* 4. Auch wird glatt nicht erwähnt, dass wir viel der Leiden in dieser Welt und sicher das noch

Frage 2: Ist verletzen = dagegen sündigen?

- * **Gut an dem Begriff: Sünde verletzt, schadet.**
- * **Sünde = Unrecht, Gesetz (Gottes) übertreten; aber Verletzen = schmerzen, gegen Wohlbefinden.**
- * **Auch die Wahrheit (in Liebe) kann verletzen!**
- * **Verletzt uns Gott selbst?**

Der Ansatz der „Verletzungen“ ist sehr menschzentriert

- 1. Gefühle definieren Recht/Unrecht.**
- 2. Gottes Absicht/Plan im Leiden wird nicht erwähnt.**
- 3. Vergebung ist wichtig, aber wir sind die Vergebenden.**
- 4. Nicht wahrgenommen: wir haben kein Recht auf ein leidfreies Leben. Gar Strafe verdienen!**
- 5. Degradiert Gott zum Therapeuten. Als König und Heiland (!) erscheint er fast nicht.**

schlimmere Leiden in der Ewigkeit verdient haben.

* 5. Dieser Ansatz – ist es nicht so? – degradiert Gott; hier wird nicht von ihm als der gerechte und allmächtige König gesprochen, der wie bei Hiob unser Leiden plant und mitten in dem Plan uns tröstet und uns das größere Bild von sich selbst zeigt. Seine Rolle ist eigentlich bloß die eines himmlischen Therapeuten: er tröstet, heilt, hört zu, stellt wieder her – und das wär's. Somit werden seine Rollen als König und Heiland (!) ganz klein gemacht. Damit geht natürlich zentrales verloren.

Die dritte Frage geht in die gleiche Richtung:

Frage 3. Sündige ich, auch weil ich verletzt wurde?

Wenn wir wahrnehmen, dass der Begriff „Verletzung“ eigentlich hier den Begriff „Sünde“ ersetzt, so bedeutet die Frage: sündige ich, weil gegen mich gesündigt wurde? Uii. Selbstverständlich wird gegen uns gesündigt, und das zum Teil wirklich schwer. Aber der Grund warum wir selbst sündigen ist nicht, dass gegen uns gesündigt wird. Es greift zu kurz zu sagen „verletzte Menschen verletzen Menschen.“ Das mag deskriptiv eine gewisse Wahrheit haben – aber es erklärt zu wenig. Das Wort Gottes lehrt uns, dass das Problem nicht unsere Verletzungen bzw. unser Leiden ist, sondern unser böses Herz, unsere Rebellion, unser Drang, der Mittelpunkt zu sein, unsere Selbstsucht. In den Kategorien der Verletzungen (die zu kurz greifen) müssen wir sagen: nicht „verletzte Menschen verletzen Menschen“ sondern „verletzende Menschen verletzen Menschen“ – und das beschreibt unsere Natur.

Ich hoffe, dass ihr seht, wie wichtig dieser Punkt ist. Die Antwort auf diese Frage definiert unsere Not. Was brauchen wir wirklich? Was fehlt uns? Der fromm klingende Text aus dem Internet antwortet, dass wir vor allem Trost und Heilung brauchen, weil die Welt böse mit uns ist. Gottes Wort sagt, dass unsere Not die eigene Bosheit ist, nicht die der anderen! Das treibt uns zum Kreuz – aber wohin treibt uns der Ansatz der Verletzungen? Wohl sogar zum Selbstmitleid?

Dies ist vielleicht die wichtigste Frage: die Frage nach der Lösung:

Frage 3: *Sündigen wir, (auch) weil wir verletzt wurden?*

*** Unser eigentliches Problem ist nicht unser Leiden, sondern unser böses Herz.**

*** Unsere Not muss uns zum Kreuz Jesu treiben!**

Frage 4. Was ist der Schlüssel, die Lösung?

Ist die eigentliche Lösung andere vergeben und innere Heilung? Beide sind natürlich gut – andere zu vergeben ist gut, und es ist gut wenn Gott unsere innere Schmerzen lindert und uns tröstet. Aber treffen sie den Kern des Problems? Wenn das eigentliche Problem meine Schmerzen bzw. die Bosheit anderer mit mir ist, dann ist die Lösung entsprechend: ich brauche Heilung für meine Schmerzen und ich brauche es, andere zu vergeben, weil sie böse mit mir waren und sind. Meine Freunde, ist es nicht eindeutig, dass dies nicht Gottes Antwort und Lösung sind? Gottes Lösung war, dass sein Sohn, der Heiland Jesus Christus, auf die Erde kam und unschuldig für unsere Schuld am Kreuz starb, der die gerechte und ewige Strafe ertrug, die wir verdient haben.

Was muss also das Problem denn sein? Jesus Christus ist nicht in erster Linie gekommen, um uns ein schmerzfreies Leben zu geben – das kommt nachher im Himmel – und ist in diesem Sinne durchaus ein Grund, warum Jesus uns erlöste. Aber weitaus wichtiger ist, dass er gekommen ist, um uns von unserer Sünde und der gerechten Strafe zu erlösen. Hallelujah.

Hier ist die Gnade unseres Herrn Jesus Christus. Dies ist die Gnaden-Botschaft unseres Herrn. Dass, obwohl unser Problem weitaus schlimmer ist, als dass Menschen uns verletzt haben, obwohl unser Problem eigentlich ist, dass wir selbst diejenigen sind, die andere und vor allem Gottes Ehre und sein Gesetz verletzen, Gott sich über uns erbarmt hat, ohne Grund, rein aus Gnade, allein um Christi willen. Wenn diese wunderbare Botschaft verwässert wird, wenn über das Leid in unserem Leben auf einer Weise gesprochen wird, die von diesen Wahrheiten ablenkt und sie unterschwellig untergräbt, so können wir das nicht dulden. Was die Heils-Gnade nicht in den Mittelpunkt lässt, ist nicht akzeptabel. Darum sind wir verpflichtet, genauer auf die populäre Theologie der Verletzungen einzugehen, nicht um andere zu kritisieren, sondern um Christi Gnade leuchten zu lassen und uns in unsere Not zu Jesus zu treiben.

Frage 4: Was ist die Lösung?

- * Vergebung, innere Heilung sind gut! Aber sie treffen den Kern des Problems nicht.**
- * Die Lösung entspricht dem Problem - und Gottes Lösung war Jesu Kreuzestod.**
- Dann muss das Problem also sein?**
- * Diese GNADE unseres Herrn darf nicht geschmälert werden!**

C.Fazit: Schritt für Schritt gegen Satans Salamtaktik

Mit diesen Gedanken möchte ich schliessen. Ich habe die Formulierung „verletzen“ angegriffen, und ich stehe dazu. Dies ist eigentlich nur eine kleine Folge eines viel grösseren Problems: die Menschzentriertheit unseres Denkens. Das wird nicht automatisch dadurch überwunden, dass wir von Sünden statt von Verletzungen reden. Aber dies ist doch ein Bereich, in dem wir entweder der Welt und dem Teufel einen Fussbreit geben, oder es ihm wegnehmen. Es ist nur ein kleiner Schritt, aber Treue im Kleinen ist etwas gutes. Für alle, die keine Schweizer sind – ihr sollt den schönen Begriff „Salamtaktik“ kennenlernen. Scheibchenweise wird etwas von der Salami abgeschnitten, fast unbemerkt schrumpft sie, aber bald ist sie weg. Satans Taktik in unserer Kultur ist ähnlich. Überall kleine Kompromisse – und am Schluss gibt es im ganzen Umfeld ein Wertezerrfall. Was ist unsere Gegentaktik? Treue im Kleinen!

Und ich möchte euch dringend bitten, allenfalls neugewonnene Erkenntnisse in erster Linie als Hilfe für die Gemeinde und nicht in erster Linie als Kritik an die Gemeinde zu verstehen. Es passiert leicht, dass wir Erkenntnisse mit Geistlichkeit verwechseln und meinen, dass unsere Hauptverantwortung darin besteht, Falsches zu kritisieren. Es ist tatsächlich gut, einen Scharfsinn zu haben und darauf zu achten, dass sowohl unser wahres Sünden-Problem als auch die Lösung durch den Kreuzestod Jesu betont wird. Aber das Ziel ist Korrektur, in der Liebe, sorgfältig und geduldig und demütig. So nach dem Geist, von der Paulus in Gal 6 redet:

Gal 6: ¹Liebe Brüder, wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so helft ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid; und sieh auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest. ²Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Möge Gott uns alle helfen, sowohl Ehrfurcht vor ihm als auch Geduld mit dem Bruder zu haben, sowohl Eifer um seine Wahrheit als auch Liebe und Demut. Möge er uns schenken, dass wir nicht nur in diesem Schritt, sondern Schritt um Schritt in seine neue Perspektive wachsen und demütig ihm die Ehre geben, der uns aus der wahren Not unseres Lebens erlöst hat. Amen.